



MitteilungsBlatt

der Partei DIE LINKE. Chemnitz

Ausgabe Nr. 16

März 2021



GLEICHBERECHTIGUNG

und warum sie nicht einfach mit Blumen erkämpft wird auf Seite 2

DAS BISSCHEN HAUSHALT

Über den im Stadtrat beschlossenen Haushalt lest ihr auf Seite 3

TERMINE

wurden gesammelt auf Seite 5

DIE LINKE.
Stadtverband Chemnitz

Tim Detzner ist unser Direktkandidat für die Bundestagswahl 2021!

Die LINKE Chemnitz hat endlich einen Direktkandidaten für die am 26. September anstehende Bundestagswahl. Nachdem die für November 2020 angesetzte Wahlversammlung aufgrund der Pandemielage kurzfristig abgesagt werden musste, trafen sich am 13. März die wahlberechtigten Genoss:innen unseres Stadtverbands, um über unsere:n Direktkandidat:in im Bundestagswahlkreis 162 zu entscheiden.

Angesichts der immer noch angespannten Corona-Lage fand die Versammlung unter strengen Hygiene-Auflagen statt. So bestand u.a. im Tagungsgebäude die Pflicht zum Tragen einer medizinischen Maske, es wurde auf das Einhalten von Abständen und eine möglichst lückenlose Kontaktnachverfolgung geachtet. Aufgrund geltender rechtlicher Bestimmungen war eine reine Online-Wahl, wie kurz zuvor beim Bundesparteitag, leider nicht möglich. Unser Dank gilt daher den zahlreichen Helfer:innen, die dafür sorgten, dass wir uns dennoch möglichst risikoarm in

Präsenz treffen konnten, sowie den Genoss:innen, die sich vorbildlich und diszipliniert an die Auflagen hielten.

Einzigster Bewerber für die Direktkandidatur war unser Stadtvorsitzender Tim Detzner. In einer engagierten Rede stellte er sich und seine politischen Vorstellungen vor. Seit 24 Jahren ist Tim innerhalb und außerhalb unseres Stadtverbands in Chemnitz politisch aktiv. Er verkörpert die Verzahnung von parlamentarischer, linker Politik und außerparlamentarischen, progressiven Bewegungen, deren Fehlen innerparteilich oft beklagt wird: Als langjähriger Mitarbeiter Chemnitzer Landtagsabgeordneter, Vorstandsmitglied und seit 2017 Stadtvorsitzender einerseits und Aktivist in Sachen Antifaschismus, Grund- und Freiheitsrechten sowie Klimaschutz andererseits. So betonte er in seiner Rede, dass ihm der Dreiklang aus sozialer Gerechtigkeit, Klima- und Umweltschutz sowie der Verteidigung von Demokratie und Grundrechten am Herzen liegt.

Es gelte, diese Kämpfe nicht isoliert zu führen, sondern sie zu verbinden.

Die 99 anwesenden Wahlberechtigten honorierten diesen Ansatz mit einem Ergebnis von knapp 87%. Tim geht mit diesem deutlichen Vertrauensbeweis gestärkt in den kommenden Bundestagswahlkampf. Wie z.B. bei der Chemnitzer CDU und AfD zu sehen war, ist solch eine Geschlossenheit bei der Kandidatenwahl keine Selbstverständlichkeit.

Nun gilt es für uns, Tim weiter den Rücken zu stärken. Ein Anfang wurde bereits kurz nach seiner Nominierung gemacht: Die Genoss:innen spendeten über 600€ für seinen Wahlkampf und unser Landtagsabgeordneter Nico Brünler erklärte sich bereit, nochmal dieselbe Summe als Spende draufzulegen. Auf das im Herbst frischer Wind aus Chemnitz Tim nach Berlin weht!

Nico Zimmermann

Verwirklichung Digitalpakt Schule in Chemnitz

Am 02.03.21 fand der 1. externe Workshop in Vorbereitung auf die Sächsische Bildungskonferenz der LINKEN am 11./12.09.21 statt. Vier Workshops werden folgen. Ihr Ziel ist es, Fakten und Erfahrungen zum Thema Bildung in den Regionen zusammenzutragen. Es gab einen Massenansturm auf unsere Videokonferenz, ein aussagekräftiges Podium und eine rege Chatdiskussion. Alle sind sich einig: die Veranstaltung muss fortgesetzt werden! Aktive melden sich bitte über: kontakt@dielinke-chemnitz.de

Ehrung zu Anton Erhardt

Jährlich zum Jahrestag der Ermordung gedenken Mitglieder des OV Mitte-West des Widerstandskämpfers Anton Erhardt. Er wurde am 18. Februar 1933 hinterrücks im Stadtteil Siegmars ermordet. Mike Melzer gab einen Rückblick zu dem damaligen feigen Mord an Anton Erhardt. Sein Vater selbst hatte über Jahre dazu Recherchen gesammelt und niedergeschrieben.



Neue Website in Arbeit

In den letzten Wochen haben Teile des Stadtverbandes an einer neuen Website für unseren Stadtverband gearbeitet. Ihre Veröffentlichung ist für die kommenden Wochen vorgesehen.

Bundesparteitag am Küchentisch

Statt großer Halle, Zwiegesprächen mit Genoss:innen, Übernachtung im Hotel und der Bockwurst zum Mittagessen war der diesjährige Parteitag Ende Februar ganz anders. Denn aufgrund der Corona-Pandemie fand er ausschließlich digital statt. Dass bedeutete, dass ich als Delegierte wahlweise am Küchentisch oder auf dem Sofa mit dem Laptop die einzelnen Reden verfolgte, Anträge abstimmte und einen neuen Parteivorstand wählte.

Rein vom Ablauf verlief der Parteitag – bis auf ein paar kleine technische Störungen bei einzelnen Delegierten – sehr gut. Die wichtigen Parteivorstandswahlen haben wir am Samstag in einem Rutsch geschafft. Mit Janine Wissler und Susann Hennig-Wellsow haben wir nun zwei neue Parteivorsitzende, die in den kommenden Monaten schwere Aufgaben vor sich haben. Nicht nur gilt es die Bundestagswahl vorzubereiten, sondern auch die Partei selbst einigermaßen zu vereinen. Denn der Konflikt Fundamentalopposition vs. Regierungswille kam in vielen Redebeiträgen klar zum Vorschein. Aber auch die Frage, wie wir mit Friedenseinsätzen der Bundeswehr umgehen, ist ein strittiges Thema. Ich fand, dass Matthias Höhn diese kriti-

Gleichberechtigung zum Frühstück

Schon wieder Frauentag? Schon wieder Blumen und Schokolade kaufen. Der Frau ein schönes Frühstück bereiten, ihre Lieblingsmusik anmachen, den Tisch hübsch mit dem Blumenstrauß und der Schokolade auf der „Danke.“ steht, schmücken. Aber danke wofür?

Danke, dass Dir Blumen und Schokolade ausreichen. Danke, dass Du dich so gut um die Kinder und die Schwiegereltern kümmerst. Danke, dass du immer so fleißig putzt und den Haushalt organisierst. Danke, dass es Dir egal ist, dass ich mehr verdiene als Du, obwohl wir den gleichen Job ausführen, aber schließlich warst du diejenige, die wegen der Schwangerschaften mehr Zuhause war als ich. Danke, dass ich das Sagen habe, schließlich bin ich der Mann im Haus.

Die romantisierte Vorstellung, Blumen und Schokolade zu schenken, um dem Dank Ausdruck zu verleihen, mag einigen Personen das Gewissen beruhigen, um sich nicht mit den eigentlich wichtigen Themen auseinandersetzen zu müssen.

Jeden dritten Tag tötet ein Mann seine (Ex-)Partnerin, Frauen arbeiten für 18% weniger Lohn als

sche Frage bei seiner Vorstellung zum stellv. Vorsitzenden zu Recht gestellt hat. Leider wurde er dafür bei der Wahl abgestraft. Der sächsische Landesverband ist im neuen Bundesvorstand mit 5 Genoss:innen aber gut vertreten.

Leider blieb aber auch auf diesem Parteitag zu wenig Zeit sich mit Anträgen der Delegierten zu beschäftigen. Neben dem Leitantrag konnte nur noch der Mitgliederentscheid zum Grundeinkommen sowie zwei weitere Anträge behandelt werden. Dass lag u.a. auch daran, dass einzelne Delegierte es scheinbar als Wettkampf ansahen, wer am meisten Geschäftsordnungsanträge stellt. Diese lähmten immer wieder die Debatten und waren meist auch nur ein Unmut äußern über Abstimmungsergebnisse bzw. das bei der Technik etwas gehakt hat. Statt also wie üblich wieder eine Vielzahl an Anträgen an den Parteivorstand bzw. Bundesausschuss zu überweisen, hätten wir den Sonntag noch mit Nutzen sollen.

Vielleicht schaffen wir das ja auf dem nächsten Parteitag. Ob wieder digital oder analog: DIE LINKE hat gezeigt, dass sie beides kann.

Sabine Brünler

Männer, im Bundestag beträgt der Frauenanteil 31%, bei den DAX-Unternehmen sind es 14,6% Frauen in den Vorständen, Frauen sterben häufiger bei Autounfällen, weil die Gurte für Männer konzipiert sind. Diese und weitere Unterschiede und Diskriminierungen von FLINTA* können nicht durch Blumen und Schokolade aufgehoben werden.

Eins steht fest: der 8. März ist eine revolutionärer Tag, ein Kampftag. Ein Tag des Kampfes für feministische Anliegen. Es ist der Tag des Jahres, an dem die Chance ergriffen wird, um auf die strukturelle Ungerechtigkeiten für FLINTA* (female, lesbian, intersex, non-binary, asexual,*) aufmerksam zu machen und die ganze Welt hört zu.

Also, liebe Männer, die ihren Frauen Blumen und Schokolade am 8. März schenken: kämpft auch ihr für die Rechte von FLINTA*, überdenkt eure Rolle in der Gesellschaft, solidarisiert Euch, übernimmt Verantwortung und zeigt Respekt, jeden Tag und jede Nacht!

Carolin Juler

Mummenschanz und Namensterror

Gerade bestimmt ein Kampf um „kulturelle Hegemonie“ des kollektiven Erinnerungsgedächtnis (A. Gramsci, 1983) öffentliches und parlamentarische Interesse.

Diesem Gedächtnis sollen Sigmund Jähn, Tave Schur und Willi Sitte entzogen werden, so auch der dt. Wehrmachtsdeserteur und Partisanenaufklärer Fritz Schmenkel. An ihn erinnerte das Dokumentations- und Informationszentrums Torgau am 22.2.2021: „Fritz Schmenkel war ein Maschinengewehrschütze bei den Partisanen, wieder aufgegriffen und eines ehrlosen Todes durch Erhängen gestorben. Er sei in der Erinnerung vergessen worden, nun gehe das DIZ dem Helden der SU (postum) nach.“ Die Antworten auf des DIZ auf meinen Protest gegen den „Mythos Fritz Schmenkel“ waren entlarvend. (Fritz Schmenkel war ein Namensgeber der jetzigen Küchwaldstr. in unserer Stadt).

Mein Bekannter vom Bündnis „Initiative Hamburger Deserteursdenkmal“ schrieb in einer Reaktion auf des Kalenderblatt des DIZ (bit.ly/3qOoOLO): „[...] Wenn es darum geht, das Andenken an Fritz Schmenkel zu DDR-Zeiten ins Zwielficht zu stellen, so passt das gut ins heutige Deutschland. Geht man in den alten Bundeslän-

Das bisschen Haushalt...

Kein Haushalt in den letzten Jahren war mit derartigen Herausforderungen verbunden, wie der aktuelle Doppelhaushalt 2021/22. Die andauernde Pandemie hat auch für unsere Stadt weitreichende Folgen; sozial, kulturell, wirtschaftlich, aber auch finanziell. Sie verdeutlicht, dass der sicher geglaubte ständige Aufwuchs auch einen - empfindlichen - Dämpfer bekommen kann.

Sinkenden Einnahmen bei Steuern und investiven Landeszuschüssen, aber auch bei Mieten und Gebühren stehen steigende Ausgaben gegenüber. Unsere Fraktionsgemeinschaft unterstützt den generellen Kurs der Stadtverwaltung, trotzdem keinen „Sparhaushalt“ vorzulegen und die Bemühungen, insbesondere bei den freiwilligen Leistungen für den Sport, die Kultur und im Sozialbereich gegenüber dem letzten Haushalt mindestens das gleiche Niveau zu erreichen. Eine maßvolle Neuverschuldung werden wir mittragen und dabei aber die Auswirkungen dieser auf die künftigen Haushalte nicht aus dem Blick verlieren; auch im Interesse der uns nachfolgenden Generationen.

Wir haben in den vergangenen Wochen den Haushaltsentwurf beraten und uns dabei auch mit den Ortsvorsitzenden und dem Stadtvor-

stand an einem Volkstrauertag zu den alten Kriegerdenkmälern, die es in jedem Ort gibt, hört man Reden hochrangiger Bundeswehroffiziere. Örtliche Vereine und Parteien ehren die „Gefallenen“ mit Kränzen und Gebinden, das Lied vom guten Kameraden ertönt. Vom 2. Weltkrieg als Angriffs- und Vernichtungskrieg, ein von deutschem Boden ausgehendem Verbrechen, wie der Bundestag 1997 feststellte, hört man bestenfalls in kleinen Gruppen von Kriegsgegnern und in einigen Gedenkinitiativen und Gedenkstätten etwas. Doch die Bundeswehr, der „Volksbund deutscher Kriegsgräberfürsorge“ und die meisten Bürgermeistereien erblicken nach wie vor nur in den „Gefallenen“ die wirklichen Helden. Dieser Mummenschanz hat nie aufgehört.“

Der CDU Kommentar auf einen neulich von den LINKEN in Emsbüttel verlorenen Antrag, preußische Straßennamen wie Bismarck, Moltkestr. usw. umzubenennen, lautete: „Die LINKE mischt mit Namensterror auf!“ Der SPD Vorschlag für Umbenennung: „Urenkel Helmut James von Moltke“ - Widerstandskämpfer gegen Hitler.

Peter Blechschmidt

stand ausgetauscht. Unsere Schwerpunkte legen wir auch in den Vorberatungen mit den demokratischen Fraktionen auf Soziales, Kinder und Jugend sowie der Förderung der freien Kultur in unserer Stadt. Dabei geht es auch um die von unserer Fraktionsgemeinschaft mit-initiierten Projekte wie das kostenlose Vorschuljahr, die Bürgerbeteiligung in den Stadtteilen oder die freie Kulturszene, die wesentlich ist für die Entwicklung zur europäischen Kulturhauptstadt 2025. Zudem soll die öffentliche Daseinsvorsorge, ein gerechter sozialer Ausgleich, eine funktionierende Infrastruktur sowie Klimaschutz und eine nachhaltige Stadtentwicklung durch den Haushalt ermöglicht werden.

Die Pandemie ist nicht vorbei und damit sind deren Folgen für das gesellschaftliche Miteinander noch nicht absehbar. Auch die nächsten Haushalte werden dies zu berücksichtigen haben. Daher streben wir mit dem aktuellen Haushalt und unseren Änderungsanträgen einen vernünftigen Umgang mit den kommunalen Mitteln an.

Eure Überlegungen und Vorschläge greifen wir gerne auf: linke.diepartei.fraktion@stadt-chemnitz.de

Susanne Schaper & Dietmar Berger

Vertrauensperson für Fälle von Sexismus im Landesverband

Seit Anfang des Monats März verfügt der Landesverband DIE LINKE Sachsen nun über eine Vertrauensperson, an die sich alle Mitglieder in Fällen von sexualisierten Belästigungen oder Diskriminierungen wenden können. Der Landesvorstand besetzte die Stelle einstimmig mit der Genossin Uta Gensichen. Die ehrenamtliche Stelle hat eine Befristung von zwei Jahren. Dass es eine solche Anlaufstelle geben soll, ist Ergebnis eines Beschlusses des letzten Landesparteitages der LINKEN, in dem es u. A. hieß: „DIE LINKE. Sachsen ist, ihrem Grundverständnis als feministische Partei folgend, ein Ort des respektvollen Umgangs und einer politischen Kultur der Wertschätzung.“

Zwei-plus-Vier-Vertrag vor 30 Jahren in Kraft getreten

Am 15. März 1991 trat der Zwei-Plus-Vier-Vertrag offiziell in Kraft. In den, den Anschluss der DDR vorbereitenden Verhandlungen, waren auch Vertreter der letzten DDR-Regierung anwesend. Deren aktive Beteiligung wurde von den Siegermächten des Kalten Krieges, also der Bonner Republik und den USA, jedoch kategorisch verhindert. So erzählt es auch der erste SPD-Außenminister der DDR Markus Meckel. Doch nicht nur den DDR-Vertretern selbst fällt die ungerechte Behandlung auf, die ihnen bei den Verhandlungen entgegengebracht wird. Auch französische und britische Vertreter berichten mit Erstaunen und Schock über das Verhalten der westdeutschen Delegierten gegenüber den Ostdeutschen.

Nawalny, Putin und die russische Linke

Seit einigen Monaten nun dringt die Causa Nawalny immer wieder in den öffentlichen Diskurs vor, wird Thema großer Presse- und Rundfunkanstalten und dient als neuester Konfliktball zwischen dem Westen und Russland. In der letzten Ausgabe erschien im MB die Stellungnahme einer unserer Genoss:innen dazu. Als Stadtvorstand möchten wir ein kurzes Statement zum Fall Nawalny abgeben.

Dass Nawalny keineswegs der große Verfechter für Freiheit und Demokratie ist, wie er in den Weiten der bürgerlichen Presse, von rechtskonservativ bis linksliberal, porträtiert wird, wollen wir dabei als Erstes festhalten. Nawalny zeichnet ein gesellschaftlich konservatives Weltbild aus, seine wirtschaftspolitischen Vorstellungen gliedern sich nahezu nahtlos in die neoliberalen Dogmen des freien Marktes ein und in der Vergangenheit ist er immer wieder wegen rassistischer Hetze aufgefallen.¹ Von Putin trennt Nawalny in erster Linie seine in der internationalen Politik klar nach Westen orientierte Position.

In diesem Kampf zweier Rechter bedarf es von uns keiner Positionierung. Das heißt keineswegs, dass wir das immer offener und aggressiver werdende Auftreten der NATO gegen Russland gutheißen, ganz im Gegenteil. In der aktuellen Dynamik eines sich entwickelnden neuen Kalten Krieges, gilt es für uns zuvorderst die Säbelrassler im eigenen Land zu kritisieren, als Erstes auf die Rolle der BRD in diesem Konflikt zu schauen, wie es Karl Liebknecht vor über 100 Jahren in seiner Hauptfeindstrategie schon formuliert hat.

Die Pariser Commune feiert ihr 150. Jubiläum

„Himmelstürmer von Paris“ nannte Marx in einem Brief an seinen Freund und Genossen Louis Kugelmann vom 12. April 1871 die Pariser Kommunarden.

Am 18. März 1871, nach der Niederlage des Zweiten Kaiserreichs unter Napoleon III im Deutsch-Französischen Krieg und der Ausrufung der Dritten Republik, erhob sich die hauptsächlich aus Arbeiter:innen bestehende Pariser Nationalgarde gegen die von bürgerlichen Kräften getragene Zentralregierung.

Unter ihrem militärischen Schutz bildete sich die „Pariser Kommune“, die sich sowohl im Gegensatz zum im Absolutismus wurzelnden Zentralstaat, als auch zum bürgerlichen Parlamentarismus sah und durch soziale Reformen das Los der unteren Klassen bessern wollte.

Marx charakterisierte die Kommune als „eine Regierung der Arbeiterklasse, das Resultat des Kampfs der hervorbringenden gegen die aneignende Klasse, die endlich entdeckte politische Form, unter der die ökonomische Befreiung der Arbeit sich vollziehen konnte“. Denn „statt einmal in drei oder sechs Jahren zu entscheiden, welches Mitglied der herrschenden Klasse das Volk im Parlament ver- und zertreten soll, sollte das allgemeine Stimmrecht dem in Kommunen konstituierten Volk dienen“, sollten die unterdrückten und ausgebeuteten Klassen ihr Schicksal selbst in die Hand nehmen.

Er benannte auch den Widerstand, den die herrschende Klassen in Frankreich im Bündnis mit jenen deutschen Monarchen, die eben noch ihre Feinde waren, diesem „Experiment“ entgensetzten:

Geht es aber um die Kräfte vor Ort in Russland, wollen wir in erster Linie die Solidarität mit der russischen Linken hervorheben. Immer wieder müssen bspw. Genoss:innen der KPRF (Kommunistische Partei der Russischen Föderation) staatliche Repressionen fürchten.² Dabei sind sie die einzigen im Land, die konsequent die soziale Frage stellen.

In einer Pressemitteilung des Komsomol, dem Jugendverband der KPRF, heißt es, bei den Anfang des Jahres ausgebrochenen Protesten gegen Putin habe Nawalny zwar als Katalysator gewirkt, die wahren Hintergründe der Protestierenden lägen aber bei den massiven sozialen Ungleichheiten innerhalb Russlands.³ Maßnahmen gegen diese Ungleichheit fordert Nawalny wohlgerne an keiner einzigen Stelle. Für die soziale Frage interessiert er sich offensichtlich in keinerlei Hinsicht.

Für uns als LINKE sollte daher klar sein, dass weder Putin noch Nawalny eine Verbesserung der Lebensbedingungen für die russische Bevölkerung darstellen (würden). Unsere Solidarität erklären wir daher einzig und allein mit den progressiven linken Kräften der Russischen Föderation, von denen weder Putin noch Nawalny ein Teil sind.

¹ www.bit.ly/30MGSLD (junge Welt)

² www.bit.ly/3eKy9lp (SolidNet [englisch])

³ www.bit.ly/3vopriB (Website des Komsomol [russisch])

Nikos Richter für den Stadtvorstand

„Als die Pariser Kommune die Leitung der Revolution in ihre eigne Hand nahm; als einfache Arbeiter zum erstenmal es wagten, das Regierungsprivilegium ihrer „natürlichen Obern“, der Besitzenden, anzutasten, und, unter Umständen von beispielloser Schwierigkeit, ihre Arbeit bescheiden, gewissenhaft und wirksam verrichteten (...), da wand sich die alte Welt in Wutkrämpfen beim Anblick der roten Fahne, die, das Symbol der Republik der Arbeit, über dem Stadthause wehte.“

Und es blieb nicht nur bei „Wutkrämpfen“. Wenn auch von den Kommunarden unbestreitbar Grausamkeiten begangen wurden, waren dies jedoch nur Einzelfälle im Vergleich zu dem Blutbad, das Regierungstruppen unter den Kommunarden und der Pariser Bevölkerung im Mai 1871 bei der „Zurückeroberung“ der Stadt anrichteten:

„Die Zivilisation und Gerechtigkeit der Bourgeoisordnung tritt hervor in ihrem wahren, gewitterschwangern Licht, sobald die Sklaven in dieser Ordnung sich gegen ihre Herren empören. Dann stellt sich diese Zivilisation und Gerechtigkeit dar als unverhüllte Wildheit und gesetzlose Rache. (...) Eine ruhmvolle Zivilisation in der Tat, deren Lebensfrage darin besteht: wie die Haufen von Leichen loswerden, die sie mordete, nachdem der Kampf vorüber war!“

Für Marx stand dennoch fest, dass „das Paris der Arbeiter, mit seiner Kommune, ewig gefeiert werden (wird) als der ruhmvolle Vorbote einer neuen Gesellschaft. Seine Märtyrer sind eingeschreint in dem großen Herzen der Arbeiterklasse.“

(Vgl. Karl Marx: Der Bürgerkrieg in Frankreich. Adresse des Generalrats der Internationalen Arbeiterassoziation, <https://bit.ly/3bApcJE>)

Nico Zimmermann

DIE LINKE

16.03. 18:00 Uhr Online

Beratung d. Stadtvorstandes mit d. Ortsverbandsvorsitzenden

26.03. 18:00 Uhr Online

Generaldebatte mit Matthias Höhn

Die eigentlich für den 11. März vorgesehene Generaldebatte musste leider verschoben werden. Wir freuen uns jedoch euch für den neuen Termin einen Gast vorstellen zu dürfen. Matthias Höhn, der mit seinem Papier zur Außen- und Sicherheitspolitik unserer Partei in den letzten Tagen für viel Wirbel und Debatte gesorgt hat, wird mit uns über seine Positionen und Vorstellungen diskutieren. Wir freuen uns über eine rege und informationsreiche Debatte zwischen Matthias und euch.

Der Einladungslink wird wenige Tage vor der Veranstaltung an alle Genoss:innen, die im E-Mail Verteiler stehen, geschickt. Du stehst noch nicht im E-Mail Verteiler? Schreib einfach schnell eine formlose E-Mail an kontakt@dielinke-chemnitz.de mit Bitte um Aufnahme in den Verteiler!

27.03. 10:00 Uhr Online

Sitzung des Stadtvorstandes

20.04. 18:00 Uhr Online

Beratung d. Stadtvorstandes mit d. Ortsverbandsvorsitzenden**Rosa-Luxemburg-Stiftung**

23.03. 19:00 Uhr Online

Polizeigewalt in Deutschland – eine Bilanz zum Umgang mit den Bürger- und Menschenrechten seit G20 - Webseminar

Vortrag von Michéle Winkler (GrundrechtKomitee)

Anmeldung unter info@rosalux-sachsen.de

24.03. 13:00 Uhr Online / im Radio (UKW 95,9)

„Bei Leuna sind viele gefallen.“ 100 Jahre Märzkämpfe in Mitteldeutschland - RadiosendungOnline als Livestream unter www.corax.de oder im Radio CORAX (UKW 95,9).

24.03. 19:30 Uhr Online

State Building and the post-Gadaffi Libyan Crisis - Vortrag

Mit Youssef Sawani (Dozent für Politik & Internationale Beziehungen an der Universität Tripoli, Libyen)

Anmeldung unter info@rosalux-sachsen.de

10.04. 19:00 Uhr Weltecho (Annaberger Str. 24)

Wo der Himmel aufgeht – Ein Film gegen das vergessene -

Filmvorführung

Mit Tobias Kriele (Filmproduzent)

Hinweis: Unter der aktuellen Corona-Lage kann diese Veranstaltung kurzfristig abgesagt werden müssen. Bitte informiert euch regelmäßig auf der Website der RLS Sachsen für aktuelle Informationen.

Globaler Klimastreik

Die Initiative Fridays for Future hat für den **19. März** zum globalen Klimastreik aufgerufen. Auch die Chemnitzer Ableger beteiligen sich daran. Wir möchten alle Genoss:innen aufrufen, sich am Streik zu beteiligen. Dies geht auch **sicher von zu Hause aus**. Mehr dazu könnt ihr unter www.parentsforfuture.de/19-03 erfahren.

Internationaler Aktionstag gegen Rassismus

Zum internationalen Aktionstag gegen Rassismus am **21. März** organisiert die Initiative Aufstehen gegen Rassismus Chemnitz einen anti-rassistischen Markt auf dem **Neumarkt ab 14 Uhr**. Als Partei beteiligen wir uns dabei mit einem Stand. Wir bitten dabei alle Genoss:innen, die Lust und Zeit haben, um Unterstützung.

Ostermarsch 2021

Am **2. April 10:00 Uhr** findet voraussichtlich der Chemnitzer Ostermarsch statt. Jedoch nicht als Marsch sondern als stationäre Kundgebung auf dem **Neumarkt**. Die aktuelle Corona-Lage ist allerdings schwer einzuschätzen. Kurzfristige Absagen oder Änderungen könnten jederzeit eintreten.

Impressum

Herausgeber:	DIE LINKE. Stadtverband Chemnitz
Adresse:	09126 Chemnitz, Rosenplatz 4
Telefon:	5 61 90 60
E-Mail:	kontakt@dielinke-chemnitz.de
Verantwortlicher Redakteur, Satz & Layout:	Nikos Richter
Verlag, Druckerei & Vertrieb:	Eigenverlag, -druckerei und -vertrieb

Sämtliche Beiträge entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion. Die Redaktion behält sich das Recht vor eingesandte Beiträge verkürzt wiederzugeben. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nach Maßgabe der Redaktion in den Reaktionsplan eingearbeitet.

Die nächste Ausgabe erscheint voraussichtlich am **20. April**

Den Schwur von Buchenwald Leben**Nachruf auf den am 21.02 nach schwerer Krankheit verstorbenen Genossen Wolfgang Engel**

Mit Wolfgang Engel, verlieren wir nicht nur einen sehr engagierten Genossen. Sachsen verliert einen der unermüdlichsten Kämpfer gegen den Faschismus. Einen Mann der nie die große Bühne suchte aber immer da war wenn es galt gegen neue oder alte Nazis Gesicht zu zeigen, für eine offene und ehrliche Gedenkkultur zu streiten oder Geschichtsrevisionismus entgegenzutreten.

Wolfgang war einer der ersten aktiven Antifaschisten meiner Elterngeneration den ich als junger Aktivist kennen und schätzen gelernt habe. Seine Offenheit und Toleranz gegenüber den verschiedensten Facetten, Herangehensweisen und Aktionsformen antifaschistischer Arbeit hat mich tief beeindruckt und geprägt - vor allem in einer Zeit, in der breite zivilgesellschaftliche Bündnisse in Sachsen alles andere als selbstverständlich waren. Er war ein antifaschistischer Brückenbauer zwischen Generationen und Lebenswelten, wie es sie nur selten gibt und die es braucht, um das Erbe von Buchenwald lebendig zu halten.

"Wir stellen den Kampf erst ein, wenn auch der letzte Schuldige vor den Richtern der Völker steht! Die Vernichtung des Nazismus mit seinen Wurzeln ist unsere Losung. Der Aufbau einer neuen Welt des Friedens und der Freiheit ist unser Ziel."

Tim Detzner